

Ich habe die Ehre Ihnen zwey kleine Stricke zu übersenden, die ich aus der Rinde des Bananenbaums angefertigt habe, so wie auch verschiedene Päckchen von dem holzigen Theile desselben Baums, die ich Sie inständig bitte, untersuchen zu lassen, um zu versuchen, ob es möglich ist, alle die Vortheile daraus zu ziehen, die ich mir vorstelle.

Wenn man schon ohne Erfolg versucht hat, Leinwand und Tauwerk daraus zu machen, so kam dies wahrscheinlich daher, weil man nicht die wahre Art diese Rinde zuzubereiten treffen konnte.

Hier ist meine Methode:

Ich möchte nicht daß man die Rinde wie den Hanf brechen ließe, weil diese Pflanze eine große Menge vegetabilisches Wasser und Mark enthält, welches die Fäulniß des salzigen Theiles beschleunigt, der wesentlich erhalten werden muß; während daß im Gegentheil, wenn man Sorge trüge die äussere Hülle in Bandstreifen zu zerschneiden, und mit einem Messer die nämliche Rinde schabe, um alles Wasser und das Mark herauszubringen, welches jeder Umschlag enthält, man leicht den holzigen Theil erhalten würde: man könnte ihn alsdann einige Zeit im Wasser liegen, und ihn in einen leichten Grad der Fäulniß übergeben lassen; dies würde um vieles diesen Theil markiger und geschickt machen, statt des Hanfes zu dienen, und das mit viel mehrerem Vortheile, weil ein einziger Stamm, nach Maßgabe seiner verschiedenen concentrischen Lagen, deren zehn bis zwölf an der Zahl sind, eben-so viel verschiedene holzige Theile geben könnte, die mehr oder weniger fein wären, je nach dem Verhältniß ihrer Entfernung von dem Mittelpunkte des Baumes.

Die Stärke dieser kleinen Seile mögen Sie selber prüfen: sie sind am Bord gemacht worden; ich